
Newsletter Dezember 2017

Editorial.....	S. 1
Veranstaltungen des NS-Dokumentationszentrums.....	S. 2
Weitere Veranstaltungen.....	S. 6
Veröffentlichungen, Projekte, Wissenswertes.....	S. 13
Neu in der Bibliothek.....	S. 18
Am rechten Rand.....	S. 19
Bildnachweise und Impressum.....	S. 22

**Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde,**

seit nunmehr zehn Jahren bietet die Info- und Bildungsstelle gegen Rechtsextremismus im gesamten Regierungsbezirk Köln Mobile Beratung an. Dabei unterstützen und begleiten wir Menschen vor Ort, die sich gegen Rechtsextremismus, Rassismus und für mehr Demokratie einsetzen. Gefördert aus Bundesprogrammen, gibt es in ganz Deutschland Mobile Beratung. In vielen Bundesländern werden die Fördermittel dabei ergänzt durch eigene Landesprogramme, mit denen die Mobile Beratung, aber auch andere Initiativen, Vereine oder Verbände in ihrem Engagement unterstützt werden. Wie in NRW auch arbeiten die Kolleginnen und Kollegen in Hessen dabei vertrauensvoll mit den für die Förderung und Koordinierung zuständigen Ministerien zusammen.

Umso mehr verwundert es nun, dass ab Januar 2018 die Projektträger in Hessen, die Mittel aus Fördertöpfen des Landes bekommen, einer anlasslosen „sicherheitsbehördlichen Überprüfung“ ihrer Mitarbeiter/innen bei Neueinstellung oder „begründeten Zweifeln“ zustimmen sollen. Diesen massiven, bisher nur in sicherheitsrelevanten Bereichen üblichen, Eingriff in die Selbstbestimmungsrechte der Mitarbeiter/innen und die Trägerautonomie ist in meinen Augen nicht verhältnismäßig.

Denn hier sind nicht sicherheitsrelevante oder verteidigungswichtige Bereiche betroffen, sondern Institutionen wie die Universität Marburg, der Hessische Jugendring, Sport- und Feuerwehrverbände oder die Bildungsstätte Anne Frank. Warum diese nun neu einzustellende

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vom Verfassungsschutz überprüfen lassen und ein Bekenntnis zur freiheitlich-demokratischen Grundordnung ablegen sollen, ist mir unverständlich. Denn für die Demokratie stehen doch gerade sie täglich in ihrer Arbeit ein. Ihnen sollte der Rücken gestärkt werden, anstatt ihnen Misstrauen entgegenzubringen. So bleibt zu hoffen, dass es möglicherweise doch noch Änderungen an diesem Vorhaben gibt. Das wäre den hessischen Projektträgern für das nächste Jahr zu wünschen.

Auch wenn sich das Jahr 2017 nun schnell zu Ende neigt, gibt es in Köln in diesem Monat noch viele interessante Veranstaltungen. Einige davon haben wir wieder in diesem Newsletter versammelt. Ich möchte Sie insbesondere auf unsere Reihe „Sinti und Roma im Film“ hinweisen (ab S. 2), in der wir am 6., 9. und 10. Dezember Filme im Odeon zeigen werden. Am Sonntag wird dort „Django – ein Leben für die Musik“ zu sehen sein, anschließend gibt es Musik von und ein Gespräch mit dem Kölner Musiker Markus Reinhardt, der in diesem Jahr mit dem Bilz-Preis ausgezeichnet wurde. Dazu gratulieren wir nochmals ganz herzlich.

Ich wünsche Ihnen noch stressfreie Tage und einen guten Rutsch ins neue Jahr.

Hans-Peter Killguss,
Leiter der ibs



Gedenkstätte Gestapogefängnis und Dauerausstellung „Köln im NS“ Führungen, Samstag, 2.12.2017, 14 Uhr und Donnerstag, 7.12.2017, EL-DE-Haus



Das EL-DE-Haus war von 1935 bis 1945 Sitz der Kölner Gestapo. Neben der Gedenkstätte Gestapogefängnis mit über 1800 Inschriften der Gefangenen zeigt die Dauerausstellung auf zwei Etagen die Geschichte Kölns im NS.

Führung mit Oliver Meißner

Treffpunkt: Kasse im EL-DE-Haus

Eintritt: 4,50 Euro, erm. 2 Euro (KölnTag: Freier Eintritt für Menschen mit Wohnsitz in Köln)

Führungsgebühr: fällt nicht an

„Den Nazis eine schallende Ohrfeige versetzen!“

Rezitation und Musik, Samstag, 2. Dezember 2017, 19 Uhr, EL-DE-Haus

Diese ausdrucksstarke Collage aus Musik und Literatur wird dargeboten vom Bläserquintett Opus 45 und dem Schauspieler Roman Knižka. Opus 45 pflegt seit seiner Gründung 2008 ein breitgefächertes Repertoire an Kammermusikliteratur, wobei sich das Ensemble ebenso gerne unterhaltsamen Werken wie unbekanntem oder neuen Kompositionen widmet. Seit Jahren begleitet der Film- und Fernsehschauspieler Roman Knižka die Musiker in Wort und Gestaltung. Ebenso wie seine szenischen Auftritte zeichnet sich seine Rezitation durch Expressivität und musikalische Vitalität aus.

Das Programm ist jenen mutigen Querdenkern und Künstlern gewidmet, die sich bis zuletzt hartnäckig gegen den faschistischen Terror behaupteten:

Paul Hindemith: Kleine Kammermusik (op. 24/2)

Pavel Haas: Bläserquintett (op. 10)

György Ligeti: Sechs Bagatellen (1953)

sowie Texte von: Bertolt Brecht, Kurt Tucholsky, Erich Kästner, Paul Celan, Oskar Maria Graf, Primo Levi, Mascha Kaléko u.v.m



Rezitation/Sprecher: Roman Knižka

Bläserquintett Ensemble Opus 45: Franziska Ritter (Querflöte), Elke Uta Frenzel (Oboe), Sophie Seemann (Klarinette), Benjamin Liebhäuser (Horn), Florian Liebhäuser (Fagott)

Eintritt: 8 Euro, erm. 4 Euro

Um **Anmeldung** wird gebeten unter: 0221-221 26332

Sinti und Roma im Film

Filmreihe, 6.-10. Dezember 2017, Odeon

Die Kölner Filmtage möchten mit Dokumentar- und Spielfilmen, mit Gesprächsrunden und musikalischer Darbietung ein Bild der Sinti und Roma vermitteln, das andere Perspektiven auf Europas größte Minderheit zulässt als Projektionsflächen für Fremdzuschreibungen. Es soll dabei deutlich werden, dass Sinti und Roma ein fester Bestandteil europäischer Geschichte und Gesellschaften sind und ihren Beitrag zur kulturellen Vielfalt leisten.

Eine Filmreihe des Rom e.V., der Melanchthon-Akademie und der ibs. Gefördert durch die Stadt Köln/Bezirksvertretung Innenstadt, Bürgerstiftung Köln, Rosa-Luxemburg-Stiftung und der Landeszentrale für politische Bildung NRW

Ort: Odeon Kino, Severinstr. 81, Köln

Eintritt: jeweils 6,50, erm. Euro

Kartenvorbestellung: Melanchthon-Akademie, 0221 / 931 803-10, anmeldung@melanchthon-akademie.de

Just the Wind Mittwoch, 6. Dezember 2017, 19.30 Uhr
Spielfilm U, FR, DE 2012 // 98 Min // Regie: Bence Fliegeauf // OmdU (Ungarisch)

Der Film erzählt von einem Tag im Leben einer ungarischen Roma-Familie vom Tagesanbruch bis in die Nacht. Seit einiger Zeit werden Roma von einer Gruppe von Rassisten verfolgt, die bei nächtlichen Überfällen bisher vier Familien ermordet haben.

Maris, die Mutter der Familie, ihre Kinder und der Großvater wenden sich voller Angst um ihre Familie an die ortsansässige Polizei. Diese allerdings denkt nicht daran, schützend zur Seite zu stehen. Nächtliche Geräusche erklärt

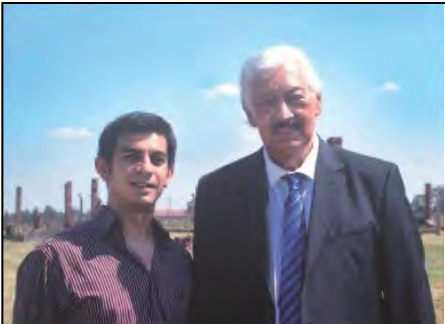
die Mutter ihren Kindern mit „dies ist nur der Wind“.

Einführung in die Filmreihe mit Ruzdija Sejdović, Hans-Peter Killguss und Iris Biesewinkel.

Grußrede: Andreas Hupke, Bezirksbürgermeister Köln-Innenstadt



Dui Roma, Samstag, 9. Dezember 2017, 14.00 Uhr
Dokumentarfilm Ö 2013 // 45 Min // Regie: Iovanka Gaspar // OmdU (Romanes)



Der mit dem Fernsehpreis der Erwachsenenbildung ausgezeichnete Dokumentarfilm erzählt die Geschichte Hugo Höllenreiners, ein Sinto aus Deutschland,

der mehrere Konzentrationslager überlebte.

In seiner Kindheit war er Opfer der brutalen medizinischen Experimente Josef Mengeles.

Seine traumatischen Erfahrungen gab Höllenreiner an den Komponisten und Studenten Adrian Gaspar weiter.

In Rumänien geboren, lebt der junge Roma und Musiker heute in Wien. Aus dem Gespräch zwischen dem Sinto Höllenreiner und Rom Gaspar entstand Gaspars erstes symphonisches Werk für Orchester, Chor und Bass: die Symphonia Romani.

Anschließend Gespräch mit der Regisseurin Iovanka Gaspar.

Papusza – die Poetin der Roma, Samstag, 9. Dezember 2017, 15.30 Uhr
Spielfilm P 2013 // 131 Min // Regie: Joanna Kos-Krauze / Krystof Krauze // OmdU (Romanes/Polnisch)

Die Regisseure drehten ein poetisches, in betörenden Schwarzweiß-Bildern gehaltenes Drama, das zugleich ein episches Geschichtspanorama darstellt. Der Film verfolgt das harte Leben der fahrenden Roma, die Verfolgung vor und nach dem 2. Weltkrieg bis hin zu Zwangsmaßnahmen zur Sesshaftmachung durch die kommunistische Regierung Polens. Die Biografie von Papusza ist eng verknüpft mit der Geschichte und Kultur der Roma in Polen im 20. Jahrhundert.

Papusza schildert in einer großartigen Erzählung das Leben der Roma-Dichterin Bronislawka Wajs, von ihrer Mutter liebevoll „Papusza“ genannt. Der Film basiert auf der wahren Lebensgeschichte der ersten Dichterin der polnischen Roma.



Django – Ein Leben für die Musik, Sonntag, 10. Dezember 2017, 11 Uhr
Spielfilm F 2017 // 117 Min // Regie: Etienne Comars // dt. Fassung //

Frankreich, 1943. Der begnadete Jazzgitarrist Django Reinhardt ist auf dem Gipfel seines Erfolges. Abend für Abend spielt er in ausverkauften Sälen und begeistert das Publikum mit seinem Gypsy-Swing. Während andere Sinti in ganz Europa verfolgt werden, kann sich Django aufgrund seiner Popularität in Sicherheit wiegen - bis ihn die Nationalsozialisten auf Tournee nach Deutschland schicken wollen. Django weigert sich. Seine Pariser Geliebte hilft ihm, mit seiner schwangeren Frau und seiner Mutter an der Schweizer Grenze unterzutauchen. Über

den Genfer See will er in die Schweiz gelangen, doch die Nazis sind ihm dicht auf den Fersen.

Im Anschluss Live-Musik und Gespräch mit Markus Reinhardt und Ausklang mit Buffet



Die vergessenen Kinder von Köln. Deportation Köln – Minsk/Maly Trostenez
Film, Donnerstag, 7. Dezember 2017, 19 Uhr, EL-DE-Haus



Dokumentarfilm von Jürgen Naumann, D 2006, 60 Min.

Jürgen Naumann folgt den Spuren von über dreihundert jüdischen Kindern und Jugendlichen, die im Juli 1942 von Köln aus deportiert wurden. Viele von ihnen hatten in der „Jawne“, dem einzigen jüdischen Gymnasium im Rheinland, Zuflucht ge-

fundet. Ehemalige Schülerinnen und Schüler der „Jawne“, die auf Kindertransporten nach Großbritannien durch den Direktor der Schule Dr. Erich Klibansky gerettet werden konnten, berichten über das Schicksal von Schulkameraden und Familienangehörigen.

Unter den insgesamt 1.164 Juden aus Köln, Bonn und anderen Städten der Region, die am 24. Juli 1942 im Wald von Blagowschtschina, in der Nähe von Minsk, erschossen wurden, befanden sich auch Dr. Erich Klibansky mit seiner Frau Meta und ihren drei Kindern.

Im Anschluss an die Filmvorführung berichtet der Autor Paul Kohl über die Entstehung des Dokumentarfilms. Er hat über die Verbrechen der Wehrmacht und Polizei in den eroberten Gebieten der Sowjetunion publiziert und die Filmaufnahmen in Belarus begleitet.

Anschließendes Podiumsgespräch mit Paul Kohl

Ein Begleitprogramm zur Sonderausstellung „Vernichtungsort Malyj Trostenez. Geschichte und Erinnerung“

Eintritt: 4,50 Euro, erm. 2 Euro

Vernichtungsort MalyjTrostenez. Geschichte und Erinnerung

Führung, Samstag, 30. November 2017, 14 Uhr, EL-DE-Haus



Die Ausstellung würdigt die Opfer des Vernichtungslagers MalyjTrostenez. Zwischen 1942 und 1944 wurden in dem nahe Minsk gelegenen Lager 40.000 bis 60.000 Menschen – überwiegend Juden – ermordet. Unter ihnen befanden sich mehr als 1000 Männer, Frauen und Kinder aus Köln. Die Deportation aus Köln erlangte traurige Berühmtheit, weil sich in dem Transport auch die letzten Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums „Jawne“ und dessen Direktor Dr. Erich Klibansky mit Frau und Kindern befanden.

Die Ausstellung zeigt zugleich, auf welche Weise und an welchen Orten in Belarus, Deutschland, Österreich und Tschechien der Ermordeten gedacht wird. MalyjTrostenez soll so in der öffentlichen Wahrnehmung als europäischer Tat- und Erinnerungsort verankert werden.

Begleitprogramm zur Sonderausstellung „Vernichtungsort MalyjTrostenez. Geschichte und Erinnerung“, eine Ausstellung des Internationalen Bildungs- und Begegnungswerks gGmbH (IBB Dortmund), der Internationalen Bildungs- und Begegnungsstätte „Johannes Rau“ Minsk (IBB Minsk) und der Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas. Sie ist bis zum 18. Februar 2018 im NS-DOK zu sehen.

Führung mit Oliver Meißner

Treffpunkt: Kasse im EL-DE-Haus

Eintritt: 4,50 Euro, erm. 2 Euro (zzgl. 2 Euro Führungsgebühr)

Gedenkstätte Gestapogefängnis und Dauerausstellung „Köln im NS“

Führungen, Donnerstag, 4.1.2018, 18.30 Uhr und Samstag, 6.1.2018, 14 Uhr

Das EL-DE-Haus war von 1935 bis 1945 Sitz der Kölner Gestapo. Neben der Gedenkstätte Gestapo-Gefängnis mit über 1800 Inschriften der Gefangenen zeigt die Dauerausstellung auf zwei Etagen die Geschichte Kölns im NS.

Führung mit Oliver Meißner

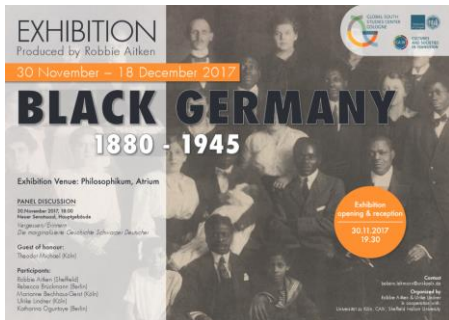
Treffpunkt: Kasse im EL-DE-Haus

Eintritt: 4,50 Euro, erm. 2 Euro (Donnerstag, 4.01.2018 ist KölnTag: Freier Eintritt für Menschen mit Wohnsitz in Köln)

Führungsgebühr: fällt nicht an

Black Germany

Ausstellung, bis 18. Dezember 2017, Uni Köln/Philosophikum



Die Universität zu Köln lädt ein:

„Anhand ausgewählter Biographien, illustriert durch Fotos und bisher wenig beachtetes Archivmaterial, rekonstruiert die Ausstellung „Black

Germany“ die Entwicklung der Schwarzen Diaspora in Deutschland zwischen 1880 und 1945. Damit ermöglicht die Ausstellung tiefere

Einblicke in die Beweggründe, Umstände und Reiserouten, die Schwarze Männer und Frauen aus den einst deutschen Kolonien ins Kaiserreich führten. Es wird aufgezeigt unter welchen Bedingungen sie in der Weimarer Republik lebten und arbeiteten und welches Schicksal sie und ihre in Deutschland geborenen Kinder im Nationalsozialismus erfuhren. Die Ausstellung wurde von Robbie Aitken produziert, der an der Universität Sheffield lehrt, zu diesem Thema vielfach veröffentlicht hat und die Ausstellung nun zusammen mit Ulrike Lindner in Köln präsentiert.“

Eintritt: frei

Resqship. Zivile Seenot-Rettung

Vortrag, Sonntag, 3 Dezember 2018, 19 Uhr, Köln-Südstadt Lotta

Das Kneipenkollektiv LOTTA lädt ein: „Europa investiert Millionen um Flüchtende von Europa fernzuhalten und kooperiert mit Diktatoren und Warlords. Deutschland erstellt eine Internetseite, die Gerüchte über Deutschland entkräften soll und nennt das Fluchtursachenbekämpfung.

Und weiter fliehen Menschen über das Mittelmeer und ertrinken.“

Ort: LOTTA, Kartäuserwall 12, 50678 Köln

Eintritt: frei



Giesberts-Lewin-Preises

Preisverleihung, Montag, 4. Dezember, 19.30 Uhr Käthe Kollwitz Museum Köln



Die Kölnische Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit teilt mit: „Die Kölnische Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit

e.V. stiftet jährlich einen Ehrenpreis für herausragendes ehrenamtliches Engagement zur Förderung des christlich-jüdischen Dialogs, des Jugendaustausches zwischen Israel und der Bundesrepublik Deutschland sowie für ein unterschiedenes Eintreten gegen rassistische und

antisemitische Tendenzen und für Toleranz und Völkerverständigung in Politik, Gesellschaft und Kultur. Dabei sollen bisherige Leistungen gewürdigt und zukünftiges Handeln ermutigt werden. Der diesjährige Preisträger Volker Beck erhält den Preis für seinen phantasievollen Kampf gegen Antisemitismus und Rassismus, bei dem er sich auf mehreren Ebenen als Sprecher für Menschenrechte und gegen Diskriminierung in Politik und Gesellschaft einsetzt.“

Ort: Käthe Kollwitz Museum Köln Neumarkt 18-24 50667

Eintritt: frei

Anmeldungen unter: <http://www.koelnische-gesellschaft.de/>

„Der Frieden ist machbar“

Vortrag, Dienstag, 5. Dezember 2017, 19.30 Uhr, Friedensbildungswerk

Die DFG/VK und das Friedensbildungswerks Köln laden ein: „125 Jahre Einsatz für Frieden - in der Geschichte der ‚Deutschen Friedensgesellschaft‘ spiegelt sich das Wirken des organisierten Pazifismus in Deutschland. Dr. Guido Grünewald erzählt mit Fotos von den Aktivitäten der Pazifist*innen, den Repressalien gegen sie

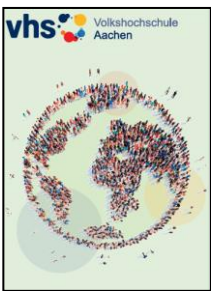
und ihren Erfolgen. Ein Vortrag des Historikers mit vielen illustrativen Beispielen des Engagements für den Frieden.“

Ort: Friedensbildungswerk, Obermarspforten 7 - 11, 50667 Köln

Eintritt: frei

Rechtspopulismus und Vorurteile

MultiplikatorInnenschulung, Dienstag, 5. Dezember 2017, 16 Uhr, Aachen



Die VHS Aachen lädt ein: „Neben der Klärung der im Titel enthaltenen Begriffe gibt es konkrete Übungen und Handlungsempfehlungen für die pädagogische Praxis in der Jugend- und Erwachsenenbildung. Gearbeitet wird mit dem in Kooperation mit ver.di erarbeiteten Bildungsbaustein "Rechtspopulismus und Vorurteile".

Der Referent Richard Gebhardt ist Mitarbeiter im Projekt ‚Demokratie leben!‘.

Ort: VHS Aachen, Raum 214

Teilnahmegebühr: fällt nicht an

Anmeldung: vhs.anmeldung@mail.aachen.de, Kurs-Nr. 03026

Wie Lämmer zur Schlachtbank? Jüdischer Widerstand gegen den NS

Vortrag, Mittwoch, 6. Dezember 2017, 19 Uhr, AZ Köln

Der AStA Uni Köln und das Anarchistische Kollektiv Köln laden ein: „Der Vortrag bietet einen Überblick über den jüdischen Widerstand: Von mutigen Einzelkämpfer_innen, organisierten Widerstandsgruppen, kompletten Militäreinheiten und Partisan_innenverbänden bis hin zu Aufständen in Konzentrations- und Vernichtungslagern wird die Bandbreite des jüdischen Antifaschismus vorgestellt. Zudem wird die Frage erörtert, was eigentlich Widerstand wäh-

rend des NS-Regimes bedeutete und welche realen Spielräume für Nazi-Gegner_innen vorhanden waren.“

Referent: Michael Fehrin, Antirassistisches Bildungsforum Rheinland

Ort: AZ Köln, Luxemburger Straße 93

Eintritt: frei

Modern und wegweisend – Leonhard Tietz und sein Warenhaus, heute „Kaufhof“

Vortrag, Donnerstag, 7. Dezember 2017, 19.30 Uhr, Domforum

Die Kölnischen Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit und das Katholische Bildungswerk laden: „... alles war vom Tietze Leienad‘. Nicht nur Willi Ostermann wusste, dass bei Leonhard Tietz viele Wünsche erfüllt wurden, die im Kaiserreich und in der Weimarer Republik mit zunehmendem Wohlstand der Massen aufkamen. In Köln entwickelte der Zuwanderer Tietz (1849 – 1914) sein Warenhaus mit zahlreichen Filialen in Deutschland und

Belgien. Zu Beginn des NS-Staats wurde das Warenhaus arisiert, die jüdischen Inhaber und Mitarbeiter vertrieben. Noch heute trägt das Unternehmen den Namen dieser Zeit: Kaufhof.“

Referent: Dr. Ulrich Soénus, Direktor Stiftung Rheinisch-Westfälisches Wirtschaftsarchiv Köln

Ort: Domforum, Domkloster 3, 50667 Köln

Eintritt: 5 Euro, erm. 3 Euro

Keine Nazi-Propaganda in Zollstock

Workshop, Freitag, 8. Dezember 2017, 19 Uhr, Jugendzentrum Sülz



Die Kampagne „Kein Veedel für Rassismus“ lädt ein: „Köln für Deutschen Sozialismus“ nennt sich eine Gruppierung, die in den letzten

Wochen in Köln mehrere Infostände abhielt, um ihrer 'Weltanschauung ein Gesicht zu geben und Informationsmaterial' an ihre 'Volksgenossen zu verteilen'.

Um welche 'Weltanschauung' es da geht, daraus machen sie keinen Hehl. 'Deutscher Sozialismus', 'Volksgenossen' – bleiben da noch Fragen offen, wird ihr selbstgefertigtes Transparent noch deutlicher: eine rote Fahne mit weißem Kreis ist abgebildet. In den leeren Kreis gehört das Hakenkreuz, das abzubilden jedoch eine Straftat darstellen würde. Die Botschaft kommt aber auch so an. Die Gruppierung steht damit für einen offenen Bezug auf den Nationalsozialismus, den sie verehrt und den sie wiederherstellen möchte.

Ein paar Infostände, zwei Demonstrationen in diesem Jahr in Köln, die entweder durch antifaschistisches Engagement verhindert werden konnten oder mit einer nur knapp zweistelligen Zahl ordentlich flopten, Besuche überregionaler Versammlungen und schwülstige Kommentare auf Facebook. Auch wenn vieles eher peinlich wirkt, das Ziel, Menschen einzuschüchtern gelingt leider trotzdem. Durch teils bedrohliches Auftreten oder das Hochhalten einer Ideologie, die für die Vernichtung von Millionen Menschen steht.

Zu dieser Gruppe gehört unter anderen Jan F., der in Zollstock wohnt. Seit 2011 ist er offen Teil der Neonazi-Szene, reist zu Demonstrationen

und Konzerten, ist immer wieder an Angriffen und Bedrohungen beteiligt und vorbestraft. Bei Hogesa mischte er ebenso mit wie bei Kögida, dem Kölner Abklatsch der 'Patriotischen Europäer gegen die Islamisierung des Abendlandes'. Seiner Überzeugung, Zollstock sei sein 'Nazi-Kiez' verleiht er mittels Stickern Ausdruck, die jedoch dankenswerter Weise immer schnell überklebt oder entfernt werden. Soviel zum 'Nazi-Kiez'...

Unterstützung erfährt F. von Paul Breuer, einem langjährigen Neonazi aus Köln Porz. Breuer war in etlichen Organisationen aktiv, meldete 1999 bereits eine Demonstration in Köln gegen die sog. Wehrmachtsausstellung an und gehörte bis zu ihrem Verbot 2012 der 'Kameradschaft Walter Spangenberg' Köln an. Die Staatsanwaltschaft Koblenz wirft ihm die Unterstützung einer kriminellen Vereinigung sowie gemeinschaftlich begangene Straftaten vor. Deshalb wurde er mit 23 anderen Frühjahr 2012 im Kontext des Verfahrens gegen das 'Aktionsbüro Mittelrhein' in Untersuchungshaft genommen. Das Verfahren wurde nach mehr als 300 Verhandlungstagen im Mai 2017 auf unbestimmte Zeit ausgesetzt.

Wir laden alle Interessierten ein, sich bei unserer Veranstaltung im Juzi Sülz, Sülzburgstr. 112-118, weiter zu informieren, sich zu vernetzen und über den Umgang mit extrem rechten Strukturen und Aktivitäten in Zollstock zu diskutieren.“

Eintritt: frei

Die Veranstaltenden behalten sich vor, von ihrem Hausrecht Gebrauch zu machen, und Personen, die extrem rechten Gruppen und Organisationen angehören oder in der Vergangenheit bereits durch rassistische, antisemitische, sexistische, LSBTI-feindliche oder sonstige menschenverachtende Äußerungen in Erscheinung getreten sind, von der Veranstaltung auszuschließen.

Ehrenamtliches Engagement in der Flüchtlingsarbeit

Workshop, Freitag, 8. Dezember 2017, 9 Uhr, Köln

Die AWO Köln lädt ein: „Ein tolerantes Miteinander bildet die Basis in der Zusammenarbeit von Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen in der Flüchtlingsarbeit – besondere Fragestellungen in der ehrenamtlichen Tätigkeit mit Flüchtlingen werden diskutiert.“

Referentin: Nora Ragab, interkulturelle Trainee-rin

Teilnahmegebühr: 5 Euro für Ehrenamtliche, 20 Euro für Hauptamtliche

Ort: AWO, Rubensstraße 7 – 13, großer Saal, 50676 Köln

Anmeldung erforderlich unter Tel. 0221-20407-51

Rassismus im Alltag – Die Auseinandersetzung mit eigenen Bildern, Ressentiments und Sprechweisen

Workshop, Freitag, 8. Dezember 2017, 17.30 Uhr, EL-DE-Haus

Der Solibund Köln lädt ein: „In den ersten Workshops der Reihe *„Der Umgang mit Rassismus als Herausforderung“* haben wir uns mit rechten Argumentationslinien auseinander gesetzt und erprobt, wie man diese im Alltag argumentativ entkräften kann.

An diesem Termin nehmen wir nun unsere eigenen Vorstellungswelten in den Blick. Die Teilnehmenden sind dazu eingeladen, sich anhand verschiedener Übungen und Inputs mit der eigenen Positionierung in einer von Rassismus geprägten Gesellschaft auseinanderzusetzen. Dazu wollen wir uns mit folgenden Fragen beschäftigen: Welche Vorstellungen und

Bilder von ‚den Anderen‘ habe ich? Was haben diese mit Rassismus zu tun? Wie bin ich selbst gesellschaftlich geprägt? Welche Rolle spielt Sprache in diesem Zusammenhang? Von welcher Position aus spreche ich wie über wen? Die Veranstaltung soll einen vertraulichen Rahmen bieten, sich dazu auszutauschen.“

Mit: Mercedes Pascual Iglesias, Integrationsagentur AWO Bezirksverband Mittelrhein & Hans-Peter Killguss, ibs

Teilnahmegebühr: frei

Anmeldung erforderlich unter:
info@solibund.de

Bundeszentrale für politische Bildung wird 65

Tag der offenen Tür, Samstag, 9. Dezember 2017, 10 Uhr, Bonn

Die Bundeszentrale für politische Bildung teilt mit: „Am 9. Dezember 2017 feiert die Bundeszentrale für politische Bildung ihren 65. Geburtstag. Sie wurde im Winter 1953 unter ihrem damaligen Namen Bundeszentrale für Heimatdienst aus der Taufe gehoben. Wenn Sie Lust haben, sich mit uns gemeinsam an die Gründungsjahre und die 1950er Jahre zu erinnern und zu verstehen, welcher Zeit wir entsprungen sind, dann kommen Sie von 10 bis 17 Uhr vorbei! Wir wollen u.a. gemeinsam mit Ihnen darüber diskutieren, was übrig geblieben ist vom

‚Geist der Bonner Republik‘, Musik der 1950er Jahre hören, etwas über Architektur und Baustil dieser Zeit lernen und zeigen, wie sich politische Bildung in den letzten 65 Jahren verändert hat.“

Orte: bpb:medienzentrum (Adenauerallee 86) und Adenauerallee 131A

Eintritt: frei

Weitere Informationen:
www.bpb.de/65jahrebpb

Dekolonisierung des Denkens

Buchpräsentation und Diskussion, Sonntag, 10. Dezember 2017, 13 Uhr, Allerweltshaus Köln

Eine Veranstaltung von stimmen afrikas im Rahmen des Tages der Menschenrechte im Allerweltshaus Köln: *Der kenianische Schriftsteller Ngugiwa Thiong'o (*1938) (Herr der Krähen, Träume in Zeiten des Krieges, Der gekreuzigte Teufel u.a.) war auch 2017 wieder für den Literaturnobelpreis nominiert. In ‚Dekolonisierung des Denkens‘ analysiert er die geistigen Folgen des europäischen Kolonialismus, der Unterdrückung der Sprachen Afrikas und die damit einhergehende Zerstörung von Kulturen. Europas Sprachen, sein Blick auf Geschichte und Gegenwart beeinflussen das afrikanische Selbstverständnis bis heute. Die Pflege afrikanischer Sprachen stellt für ihn daher ein we-*

sentliches Mittel zur Befreiung von kolonialen Herrschafts- und Denkstrukturen dar.“

Über Wirkungsgeschichte und aktuelle Bedeutung der Essays diskutieren:

Dr. Lizzy Attree, Direktorin des „Caine Prize for African Writing“

Dr. Rémi Tchokothe, Akademischer Rat am Lehrstuhl Afrikanistik II der Universität Bayreuth
Moderation: Prof. Dr. Marianne Bechhaus-Gerst, Professorin für Afrikanistik an der Universität zu Köln

Gerhardt Haag, künstlerischer Leiter des africologneFESTIVAL, liest aus den Essays vor.

Eintritt: frei

Fakenews – Gefahr für Demokratie und Menschenrechte? Diskussion, Sonntag, 10. Dezember 2017, 16 Uhr, VHS Forum

Amnesty International und die VHS Köln veranstalten in Kooperation mit der AWO Mittelrhein anlässlich des Internationalen Tags der Menschenrechte das dritte Kölner Menschenrechtsforum unter der Schirmherrschaft der Oberbürgermeisterin der Stadt Köln: „Für eine freie Meinungsbildung und einen konstruktiven gesellschaftlichen Diskurs braucht es vielfältige, gut recherchierte und korrekte Informationen. Bewusst gestreute Falschmeldungen – also Fake News – sind das genaue Gegenteil davon. Die massenhafte, computergestützte und teilweise automatisierte Verbreitung von solchen ‘alternativen Wahrheitsgebilden’ hat vor allem in den sozialen Netzwerken stark zugenommen. Die Bundesregierung warnt davor, dass Fake News eine ‘große Gefahr für das friedliche Zusammenleben einer freien, offenen und demokratischen Gesellschaft’ darstellen.“

Was aber sind Fake News genau? Was ist daran neu? Was bewirken sie? Wo liegen die Gefahren, wo die konkreten Herausforderungen für Menschenrechte, demokratische Prozesse und Institutionen? Und was lässt sich wirksam gegen Fake News tun? Mit Gesprächen, kurzen Filmen und Live-Schaltungen suchen wir nach Antworten und Handlungsmöglichkeiten.

Als Gäste wirken mit:

Karolin Schwarz, Social-Media-Redakteurin und Journalistin, unter anderem für Correctiv in Berlin; Gründerin des Projekts ‘Hoaxmap’, das sich der Aufklärung von Falschmeldungen und Gerüchten über Geflüchtete widmet.

Frank Überall, freier Journalist, Professor an der Hochschule für Medien, Kommunikation und Wirtschaft in Köln und Bundesvorsitzender des Deutschen Journalisten-Verbands (DJV).

Wolf-Dieter Rühl, Head of Research Services bei Unicept Gesellschaft für Medienanalyse und Forschungsleiter des Projekts ‘Measuring-Fake News’ der Stiftung Neue Verantwortung

Mike Karst, Mitbegründer der Themenkoordinationsgruppe ‘Menschenrechte im digitalen Zeitalter’ bei Amnesty International

Sam Dubberley, Manager des ‘Digital Verification Corps’ von Amnesty International, das mit Hilfe der Digitalisierung neue Methoden für die Untersuchung und den Nachweis von Menschenrechtsverletzungen entwickelt.

Moderation: Murad Bayraktar, WDR“

Ort: VHS-Forum im Rautenstrauch-Joest-Museum, Cäcilienstraße 29-33, 50667 Köln

Eintritt: frei

„Spiel dich frei!“

Projektpräsentation, Montag, 11. Dezember 2017, 10 Uhr, Köln-Südstadt

Die Rheinflanke teilt mit: „Ein Jugendprojekt für Verantwortung in Religion und Gesellschaft, durchgeführt durch streetfootballworld, Rhein-Flanke, den Liberal-Islamischen Bund und freie Musik- und Theaterpädagogen*Innen. Innovative Radikalisierungsprävention durch Dialog, Theater, Musik und Sport. Im Anschluss an die Präsentation findet um 11:30 Uhr eine Schulung zum Thema Präventionsarbeit durch politische Bildung gegen Islamismus und Extremismus für Multiplikatoren*Innen statt. Fachkräfte aus der Jugend- und Bildungsarbeit und interessierte Bürger*innen sind herzlich eingeladen, an dem kostenfreien Angebot teilzunehmen. Weiterführende, darauf aufbauende Module sind bei Bedarf im Nachgang möglich. Für Verpflegung ist gesorgt.“

Ort: Lutherkirche, Martin-Luther-Platz 2-4, 50677 Köln

Weitere Informationen:

Dennis Diedrich

Tel.: 0177-675 49 98

E-Mail: dennis.diedrich@rheinflanke.de

**DIESE EINLADUNG WIRD
NICHTS ÄNDERN!**

ABER DU KANNST ES

Projektpräsentation „Spiel dich frei!“

Innovative Radikalisierungsprävention durch
Dialog, Theater, Musik und Sport

Israelsolidarität als Strategie der extremen Rechten

Vortrag, Dienstag, 12. Dezember 2017, 19 Uhr, AZ Köln

Der AStA Uni Köln, das Anarchistische Kollektiv Köln und das Bündnis gegen Antisemitismus laden ein: „*Israel ist unsere Zukunft [...] sagte Marcus Pretzell, AfD-Fraktionsvorsitzender im Landtag von Nordrhein-Westfalen, Germany, als er am 21. Januar 2017 in Koblenz bei der Konferenz der ENF-Fraktion (Europa der Nationen und der Freiheit) des Europa-Parlaments die Eröffnungsrede hielt. Diese Aussage löste eine Debatte über das Verhältnis von extrem rechten Parteien zum jüdischen Staat aus, inner- und außerhalb der Alternative für Deutschland. Oft wurde dieser Satz isoliert betrachtet, obwohl es wichtig ist ihn zu Ende zu bringen: 'Israel ist unsere Zukunft in der Form wie man mit dem Islam umgeht'. Hier wird das strategische Moment der Aussage deutlich. Die extreme Rechte ist seit ihrem Bestehen antisemitisch, aus ihr ging das größte Verbrechen der Menschheit hervor: Der Holocaust (Die Shoa).*

*Seit vielen Jahren vollziehen Teile der extremen Rechten nun einen strategischen Wandel. Eine unglaubliche Abgrenzung von Antisemitismus um sich in der politischen Mitte zu etablieren und nicht als extrem rechts zu gelten. Der Vortrag liefert einen geschichtlichen Überblick zum Verhältnis von extrem rechten Parteien und Organisationen zu Jüd*innen und zum jüdischen Staat, warum sich Teile der europäischen extremen Rechten heute als israelsolidarisch labeln, welche Strategie hinter diesem Vorhaben steht und welche Auswirkungen das auf den Aufstieg des europäischen Rechtspopulismus hat.“*

Referent: Dennis Pesch, Journalist aus Düsseldorf

Ort: AZ Köln, Luxemburger Straße 93

Eintritt: frei

Soziale Arbeit und Abschiebung: Welche Position beziehen?

Diskussion, Dienstag, 12. Dezember 2017, 18 Uhr, TH Köln

Die TH Köln lädt ein: „*Gemeinsam mit Martina Domke von der Diakonie Köln, Ulrich Pröbß vom Kölner Flüchtlingsrat und Philosophieprofessor Notker Schneider sollen der Umgang von Disziplin und Profession im Angesicht der steigen-*

den Abschiebezahlen erkundet und Grenzen abgesteckt werden.“

Ort: TH Köln, Bildungswerkstatt W1, Ubiering 48, 50678 Köln

Eintritt: frei

Globale Bewusstseinsbildung gegen Migrationsfeindlichkeit

Vortrag, Mittwoch, 13. Dezember 2017, 17.45 Uhr, Universität zu Köln (HumF)

Die Forschungsstelle für interkulturelle Studien (FiSt) lädt in Kooperation mit der Melanchthon Akademie, Gender Studies in Köln (GeStiK) und Soziale Ungleichheiten und Interkulturelle Bildung (SINTER) ein: „*Seit den späten 1960er Jahren hat sich das Verhältnis der Menschen zu Räumen grundlegend verändert. Zu diesen Veränderungen zählen insbesondere die Intensivierung transnationaler Formen des Wirtschaftens, Umbrüche in der globalen politischen Geographie und die Entwicklung und Verbreitung digitaler Kommunikationstechnologien. Gesellschaftlich entstehen, so die These des Vortrags, neue Formen, Räume zu synthetisieren und neue Dynamiken der Platzierung.*

Martina Löw wird in ihrem Vortrag Dimensionen der räumlichen Neuorganisation von Gesellschaft aufzeigen und Konsequenzen für die Theoriebildung ausloten.“

Referentin: Prof. Martina Löw, TU Berlin

Ort: Hörsaal H 123, Humanwissenschaftliche Fakultät, Gronewaldstr. 2, 50931 Köln

Eintritt: frei



Im rechten Licht

Ausstellungseröffnung, Freitag, 15. Dezember 2017, 19 Uhr, EL-DE-Haus



Das Kölner Stadtmuseum lädt ein: „Die Kölner Künstlerin und Fotografin Karin Richert hat zehn Jahre lang die rechtsgerichtete Szene in Köln und NRW mit ihrer Kamera beobachtet und dokumentiert. Die Fotos geben Einblick in Milieus, die ihren Hass und ihre Demokratiefeindlichkeit auf die Straße tragen. Begleitet werden die Fotografien in der Ausstellung von Texttafeln, die über Ziele und Vorgehensweise der einzelnen Gruppen und Parteien informieren. Auch die Appelle der Gegendemonstranten für eine offene und tolerante Gesellschaft werden fotografisch präsentiert.“

Rechtes Gedankengut versteckt sich heute hinter vielen Masken. Karin Richerts Fotos zeigen: Die Anhänger dieses politischen Spektrums sind nicht nur Menschen mit Bomberjacken und Springerstiefeln. Rechte Weltanschauungen treten äußerlich in vielfältiger Gestalt in Erscheinung. Manche Gruppierungen adaptieren bewusst den Stil moderner Jugendkulturen, andere präsentieren sich sehr bürgerlich.

Seit vielen Jahren setzt sich die Kölner Künstlerin Karin Richert politisch für eine gerechte Welt

ohne Unterdrückung und Rassismus ein. Zu ihren Hauptanliegen zählt der Widerstand gegen Rechtsextremismus und rechte Denkweisen.“

Programm

Grußwort: Elfi Scho-Antwerpes, 1. Bürgermeisterin der Stadt Köln

Begrüßung: Dr. Mario Kramp, Direktor Kölnisches Stadtmuseum

Einführung: Dr. Michael Euler-Schmidt, stellv. Direktor Kölnisches Stadtmuseum

Die Ausstellung ist **vom 16. Dezember 2017 bis 25. März 2018 im Kölnischen Stadtmuseum** zu sehen.

Kuratorenführungen mit Karin Richert, Hans-Peter Killguss (Info- und Bildungsstelle gegen Rechtsextremismus/NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln) und Dr. Michael Euler-Schmidt (stellv. Direktor u. Kurator/Kölnisches Stadtmuseum): Mittwoch, 10. Januar, 24 Januar und 14. März 2018, jeweils 15.30 Uhr

Für Schulklassen bieten wir kostenlose individuelle Führungen und Workshops an. Bei Interesse melden Sie sich bitte an der Museumskasse unter 0221/221-22398 (außer montags).

Termine der öffentlichen Führungen durch die Ausstellung und weitere Informationen unter: www.museenkoeln.de/ksm

Ort: Kölnisches Stadtmuseum, Zeughausstraße 1–3, 50667 Köln

Eintritt: 5 Euro

Engagement gegen Rassismus

NSU-Tribunal mit dem Amadeu Antonio Preis ausgezeichnet

Das Aktionsbündnis „NSU-Komplex auflösen“ teilt mit: „Das Tribunal ‚NSU-Komplex auflösen‘ wurde heute mit dem Amadeu Antonio Preis ausgezeichnet. Der gemeinsam von der Stadt Eberswalde und der Amadeu Antonio Stiftung ausgelobte Preis würdigt das kreative Engagement für Menschenrechte und gegen Rassismus und Diskriminierung. Das zivilgesellschaftliche Tribunal hatte im Mai dieses Jahres am Schauspiel Köln mit 3.000 Teilnehmenden den strukturellen Rassismus in Deutschland angeklagt. Betroffene rassistischer Gewalt, Künstler_innen und Aktivist_innen klagten stellvertretend 90 Personen an, die für die Mithilfe und ideologische Ebnung des NSU-Komplex verantwortlich gemacht werden.

„Dieser Preis gebührt den Betroffenen des NSU-Terrors“, sagte der Sprecher des Aktionsbündnisses ‚NSU-Komplex auflösen‘, Tim Klodzko. ‚Jahrelang wurden sie von Ermittlungsbehörden und Medien zu Tätern erklärt. Der hinter dieser Täter-Opfer-Umkehr stehende strukturelle Rassismus ist noch immer virulent: Jeden Tag wird ein Anschlag auf Flüchtlingsunterkünfte verübt, Menschen werden aus rassistischen Motiven angegriffen oder von Behörden

diskriminiert; von dem alltäglichen, subtiler wirkenden Rassismus gar nicht erst zu sprechen! Wir haben in den Betroffenen des NSU-Terrors nie nur Opfer gesehen. In ihren Geschichten über das Leid, das ihnen angetan wurde, stecken immer auch Anklagen gegen die Täter_innen und die dahinter liegenden Strukturen sowie ein Einklagen von Aufklärung. Dieser Mut der Betroffenen hat uns bestärkt, mit einem zivilgesellschaftlichen Tribunal diese Opferperspektiven zu stärken und gemeinsam eine postmigrantische Gesellschaft einzuklagen“, so Klodzko.

Der Laudator und Jurymitglied Van Bo Le-Mentzel, würdigte das Tribunal als ‚Meilenstein, in der Art und Weise wie wir als politische Menschen Kunst als Mittel nutzen können, um aufzuklären, die Gesellschaft weiterzubringen und vor allem Menschen dazu bringen, dies nachzuziehen. Das Tribunal war ein Werkzeug aufzuklären und hat einen neuen Standard geschaffen.“

Weitere Informationen

www.nsu-tribunal.de

Diskriminierung melden

Formular auf der Webseite des BgR

Das Dürener Bündnis gegen Rechtsextremismus teilt mit: „Sie sind von Diskriminierung betroffen? Wurden sie beleidigt? Abgelehnt? Angegriffen? Ignoriert? Bedroht? (Sexuell) Belästigt? Es gibt viele Formen von Diskriminierung und Gewalt. Sie haben gemeinsam, dass sie beim Betroffenen oftmals ein Gefühl der Angst und Ohnmacht erzeugen. ABER: Es gibt auch viele Möglichkeiten gegen Diskriminierung vorzugehen!

Mit diesem Formular möchten wir es Ihnen ermöglichen über die von Ihnen erfahrene Diskriminierung zu sprechen, sich mitzuteilen und wenn erwünscht Beratungsangebote zur Verfügung zu stellen. Sie können das Formular anonym ausfüllen. Wenn Sie eine Beratung wünschen, geben Sie bitte Ihre Kontaktdaten an, damit wir uns mit Ihnen in Verbindung setzen können. Wir werden dann gemeinsam mit Ihnen und den zuständigen Beratungsstellen eine Strategie für das weitere Vorgehen entwickeln.

Was passiert mit meinen Angaben?

Wir erfassen Ihre Angaben anonym in einer Datenbank. Mit den eingegangenen Angaben erstellen wir eine Statistik, die in die Analyse des integrierten Handlungskonzepts gegen Rechtsextremismus und Rassismus einfließen wird. Auf Basis dieser Analyse wird der Handlungsbedarf im Kreis Düren ermittelt.

Durch Ihre Angaben ermöglichen Sie uns herauszufinden, wo welcher Handlungsbedarf besteht und unsere Beratungs- und Unterstützungsangebote zu erweitern bzw. anzupassen. Darüber hinaus ermöglichen sie uns, Öffentlichkeit für Diskriminierungsthemen herzustellen und für eine Antidiskriminierungsarbeit zu sensibilisieren.“

<http://www.duerener-buendnis.de/formular-zur-meldung-von-diskriminierung/>





Menschenrechte. Meine Rechte. Deine Rechte Fotowettbewerb

Das Nürnberger Menschenrechtzentrum teilt mit: „Wählen Sie einen Artikel aus der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte aus und interpretieren Sie diesen in zwei bis vier Fotografien, die einen inneren Zusammenhang aufweisen. Reichen Sie die Bilder digital auf einem Datenträger (300 DPI – TIFF – Adobe-RGB maximale Seitenlänge 80 cm) und als einfachen DIN-A4-Ausdruck ein.

Der Wettbewerb richtet sich an ALLE, die sich für Fotografie begeistern und denen Menschenrechte ein Anliegen sind. Die Arbeiten können bis zum 15. Januar 2018 im NMRZ eingereicht werden. Es werden Geldpreise zwischen 500 und 2.500 Euro vergeben.

Eine Auswahl prämierter Bilder wird sowohl in der KREIS Galerie in der Straße der Menschenrechte in Nürnberg als auch im Lichthof des Auswärtigen Amts in Berlin ausgestellt.

Weitere Informationen:

www.fotowettbewerb.menschenrechte.org

Dissen – mit mir nicht! Kreativ gegen Rassismus und Diskriminierung Wettbewerb für Kölner Schulen

Antidiskriminierungsbüro/Caritasverband für die Stadt Köln e.V., AntiDiskriminierungsbüro (ADB) Köln/Öffentlichkeit gegen Gewalt e.V., Stadt Köln/Amt für Kinder, Jugend und Familie und das Nicolaus-August-Otto-Berufskolleg schreiben einen Wettbewerb für Kölner Schüler/innen aus: „Gewinnt tolle Preise bei unserem Wettbewerb! Was ihr dafür tun müsst? Zeigt Flagge gegen Rassismus und Diskriminierung an eurer Schule oder Jugendeinrichtung. Als Gruppe oder auch alleine.

Teilt uns eure Gedanken, Ideen und Erfahrungen zum Thema Rassismus und Diskriminierung mit. Egal ob ihr uns Beiträge in Form von Bildern, Fotos, Collagen, einer Geschichte, einer Erzählung oder gar einem Musikstück und/oder einem Video zusendet und egal, ob ihr euch gegen Rassismus und/oder Diskriminierung aufgrund des Geschlechts, der sexuellen Orientierung oder Identität, aufgrund des Alters oder einer Behinderung, des sozialen Status oder der Religion stellen wollt - alle Mitgestalter_innen haben die Chance auf tolle

Sachpreise. Eurer Kreativität ist dabei keine Grenze gesetzt.

Mischt euch ein und zeigt Gesicht gegen Diskriminierung und Rassismus!

Bitte beachtet jedoch, dass Videos und Musikstücke eine Abspielzeit von 3 Minuten nicht überschreiten sollten.

Bei der großen Preisverleihung Anfang Juni 2018 in der Aula des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums, Severinstraße 241, 50676 Köln werden die besten Beiträge, die zuvor von einer Jury ausgewählt wurden, prämiert.“

Einsendeschluss ist der 18.05.2018. Wir freuen uns auf eure Einsendungen! Diese schickt ihr dann einfach zusammen mit dem ausgefüllten Formular an folgende Adresse:

Kornelia Meder, Antidiskriminierungsbüro/Caritasverband für die Stadt Köln e.V.
Kornelia.Meder@caritas-koeln.de



Was kannst du über die Schoah sagen? Filmprojekt für Schüler*innen

Der Jüdische Nationalfonds teilt mit: „Vor mehr als 70 Jahren stoppte der Sieg der Alliierten im Zweiten Weltkrieg die Schoah, die grausame, systematische Vernichtung von Juden durch die Nationalsozialisten. Eure Aufgabe bei diesem Filmprojekt ist es, Euch in einer Projektgruppe

von zwei bis vier Jugendlichen mit der Frage ‚Was kannst Du über die Schoah sagen?‘ zu beschäftigen und Eure Gedanken dazu in einem kurzen Film (max. 15 Minuten) darzustellen und zu dokumentieren. Orientiert Euch hierbei an folgenden Leitgedanken:



a) An einer Spurensuche in Eurem Alltag, Eurem Lebensumfeld und Eurer Biografie

b) An dem Motiv des Baumes als Symbol des Lebens

c) An Euren Antwortversuchen zur Hauptfrage des Filmprojekts, 'Was kannst Du über die

Schoah sagen?' und Euren daraus entwickelten Gedanken zum Thema Schoah

Legt los und Ihr habt die Chance, an einem (Film-)Workshop in der Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück und an einer Reise nach Israel teilzunehmen!"

Einreichfrist ist der 31.01.2018. Alle Informationen zum Ablauf des Filmprojekts und zu den Regularien findet ihr unter: <https://ueberdieschoah.de>

Demokratiefeerne Räume?

Wahlkreisanalyse zur Bundestagswahl 2017

Das Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft teilt mit: „Bislang wurde der hohe Wahlerfolg der AfD überwiegend als Protestwahl gedeutet. Daher konzentrierte sich die Analyse vornehmlich auf sozioökonomische Ursachen wie Arbeitslosenquote und Einkommen. Auf dieser Grundlage wird der AfD-Erfolg häufig als Protest von Modernisierungsverlierern in abgehängten Regionen gedeutet.

Die ergänzende Untersuchung von politisch-kulturellen Aspekten ermöglicht eine weitergehende Analyse des Wahlverhaltens. Für die bundesweite Wahlkreisanalyse zur Bundestagswahl 2017 wurde neben sozioökonomischen Rahmendaten ergänzend auf den Nichtwähleranteil sowie den Zweitstimmenanteil der NPD zur Bundestagswahl 2013 zurückgegriffen. Diese Merkmale sind Ausdruck von Demokratieverdrossenheit und politischer Entfremdung. Die Studie konnte einen eindeutigen Zusammenhang zwischen demokratischer Entkopplung und Abschneiden der AfD bei der diesjährigen Bundestagswahl zeigen. Dort wo die NPD 2013 einen hohen Stimmanteil verzeichnen konnte, hat auch die AfD signifikante Wahlergebnisse erreicht.

So konnte die AfD im Wahlkreis Sächsische Schweiz/Osterzgebirge, wo die rechtsextreme NPD 2013 5,08 Prozent der Zweitstimmen erzielte, bei der Bundestagswahl 2017 ihr bundesweit höchstes Ergebnis mit 35,5 Prozent der Zweitstimmen verbuchen. Im Wahlkreis Münster in Nordrhein-Westfalen hatte die NPD 2013 nur 0,27 Prozent als Zweitstimmenergebnis, die AfD erzielte hier ihr schlechtestes Ergebnis 2017 mit 4,9 Prozent. Sozioökonomische Indikatoren, wie beispielsweise die Arbeitslosenquote (Münster: 5,5% und sächsische Schweiz

Osterzgebirge: 6,4%) können hingegen eher wenig zur Erklärung dieser großen Unterschiede beitragen.

Der zweitstärkste Zusammenhang ergibt sich mit Blick auf den Nichtwähleranteil. Wo dieser 2013 höher ausfiel, konnte die AfD in diesem Jahr ebenfalls mehr Wähler an die Urnen mobilisieren, als dort, wo es zuvor eine höhere Wahlbeteiligung gab.

Als Beispiel für eine hohe Wahlbeteiligung sei hier Berlin Steglitz-Zehlendorf mit einem Nichtwähleranteil 2013 von 20,2 Prozent genannt, wo die AfD 2017 8,9 Prozent der Zweitstimmen erhielt. Demgegenüber lag der Nichtwähleranteil 2013 im Wahlkreis Harz bei 41,1 Prozent der Wahlberechtigten, 2017 erreichte die AfD hier ein Zweitstimmenergebnis von 16,9 Prozent. Dieser Effekt lässt sich keinesfalls nur in ostdeutschen Wahlkreisen beobachten. Der bayrische Wahlkreis Deggendorf verzeichnete mit 39,6 Prozent im Jahr 2013 den bundesweit dritthöchsten Nichtwähleranteil. Die Rechtspopulisten erreichten hier bei der Bundestagswahl 2017 19,2 Prozent. Die Studie zeigt langfristige und stabile Raumeffekte, die durch ein Klima von politischer Entfremdung und erhöhter Affinität zu rechtsextremen Positionen gekennzeichnet sind. 'Strukturschwäche, Demokratiefremdung und höhere Bereitschaft zur Wahl von rechtsextremen Parteien gehen in vielen Regionen Hand in Hand und begünstigen die Wahlerfolge der Rechtspopulisten maßgeblich', fasst Christoph Richter, einer der Autoren der Studie, die Befunde zusammen.“

Die Studie zum Download:

http://www.idz-jena.de/fileadmin/user_upload/Demokratiefeerne_Raeume_AfD_Bundestagswahl_2017.pdf

Heimat ist, wo ...

Eine Filmreihe zum Thema Heimat und Nationalgefühl

Das Medienprojekt Wuppertal teilt mit: *„Aktuelle Erhebungen zeigen, dass die überwiegende Mehrheit der deutschen Jugendlichen sich (wieder) positiv zur eigenen Nation bekennt. Eine Mehrheit unter den Deutschen mit Migrationshintergrund fühlt sich »deutsch«, viele Jugendliche sind stolz auf Deutschland als Heimatland. Die Grenzen zum übersteigerten Nationalismus sind dabei fließend. Heimat und Nationalgefühl spielen eine identitätsstiftende Rolle in einer globalisierten und heterogenen Welt, die für viele Jugendliche zunehmend unüberschaubar und unsicher wirkt. Individuell biografisch besitzen junge Menschen höchst unterschiedliche Bezüge zum Begriff Heimat.“*

Diese Vielschichtigkeit der Perspektiven versucht die mit Jugendlichen produzierte Filmreihe mit einer Bandbreite an ProtagonistInnen aus unterschiedlichen sozialen Bildungsschichten und kulturellen Hintergründen abzudecken. Im Zentrum der Filme stehen die Fragen: Was heißt Heimat, Deutsch-Sein, MigrantIn-Sein und Nationalgefühl für junge Menschen in Deutsch-

land heute? Was verbirgt sich hinter den Begriffen Nation und Vaterland und worauf beruht ein positives oder negatives Nationalbewusstsein?

In Dokumentar- und Kurzspielfilmen reflektieren junge Menschen ihre eigene Haltung zum Thema Heimat und Nationalgefühl, zu den nationalen Symbolen und kulturellen Traditionen und setzen sich dabei auch mit dem unterschiedlichen Bezug verschiedener Generationen auseinander. Dabei wird auch den Fragen nachgegangen, wie, warum und mit welcher Wirkung aus (übersteigerten) nationalen Gefühlen eine Ausgrenzung von Menschen anderer Herkunft entsteht und wie der Heimatbegriff von der politischen Rechten vereinnahmt wird. Die Filmreihe dient dem Abbau von Vorurteilen und der Unterstützung von Diversität und der Meinungsvielfalt von Menschen in einem demokratischen System, ohne andere Menschen durch die eigene Einstellung negativ zu tangieren.“

Weitere Informationen:

<https://www.medienprojekt-wuppertal.de/>

Klassismus

Neues Themenheft von SoR

Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage teilt mit: *„Klassismus würdigt Menschen aufgrund ihrer sozialen Herkunft herab, enthält ihnen Ressourcen vor und behindert die Partizipation von armen und einkommensschwachen Gruppen. Und er ist weit verbreitet: Es gibt keinen gesellschaftlichen Bereich und keine Institution, die nicht von Klassismus geprägt ist. Das lässt sich auch daran erkennen, dass mehr Menschen Ressentiments gegenüber Langzeitarbeitslosen und Armen hegen als beispielsweise gegenüber Muslimen.“*

*Dennoch spielt die Diskriminierung aufgrund der sozialen Herkunft bisher kaum eine Rolle in gesellschaftlichen und politischen Debatten oder in der Antidiskriminierungsarbeit. Das neue Themenheft möchte dies ändern. Seine Autor*innen zeigen, was Klassismus ist und wie diese Diskriminierung eine gerechtere Gesellschaft verhindert; aber auch, was sich gegen Klassismus tun lässt.“*

Das Themenheft kostet 4,95 € je Stück. Bestellen unter: www.schule-ohne-rassismus.org

Aktiv gegen Hass und Hetze

Methodenhandbuch des No Hate Speech Movement

Aus der IDA Infomail 5/2017: *„Das No Hate Speech Movement Deutschland arbeitet aktiv gegen Hass und Hetze, vor allem im Internet. Um Hilfestellung bei der Arbeit gegen rassistische und anders diskriminierende Formen von Hate Speech anzubieten, haben die Aktiven ein Handbuch ‚Bookmarks. Bekämpfung von Hate Speech im Internet durch Menschenrechtsbildung‘ verfasst, das ihre Erfahrungen bei der*

Planung und Durchführung von Workshops in diesem Bereich bündelt.“



Das Handbuch bietet zahlreiche Methoden für die Bildungspraxis sowie Hintergrundinformationen und kann heruntergeladen werden unter https://no-hate-speech.de/fileadmin/user_upload/Bookmarks_Handbuch.pdf.

Ignorieren? Entzaubern? Widersprechen?

Neue Handreichung zum Umgang mit rechtspopulistischen Parteien in Parlamenten und Kommunen



Der Bundesverband Mobile Beratung teilt mit: „Derzeit beschäftigt alle demokratischen Parteien im Bundestag die schwierige Frage, wie man eigentlich mit Rechtspopulist_innen und Rechtsextremen im Parlament umgehen soll. Die Debatte um den von der AfD aufgestellten Kandidaten Albrecht Glaser, der zum Vizepräsidenten des Bundestags gewählt werden wollte, zeigt: die Partei sucht die Provokation, gleichzeitig nötigt sie die

demokratischen Kräfte im Parlament, sich zu positionieren. Hier einen Umgang zu finden, der das Dilemma von Opferinszenierung der AfD auf der einen und deutlicher Reaktion der Parteien auf der anderen Seite auflöst, ist für die Parlamentarier_innen eine große Herausforderung. Dabei gibt es aus den Landesparlamenten, in denen die AfD teilweise seit Jahren sitzt, schon viel Erfahrung und Beispiele für souveräne Reaktionen auf den Rechtsruck.

Eine neue Handreichung des Bundesverbands Mobile Beratung e.V. gibt jetzt – aufbauend auch auf den Erfahrungen aus den Ländern – konkrete Tipps zum Umgang mit der AfD und anderen Rechtspopulist_innen. Die Mobilen Beratungsteams gegen Rechtsextremismus aus allen 16 Bundesländern haben ihre Erfahrungen und Beobachtungen gesammelt und ausgewertet. Herausgekommen sind 36 Seiten voller praktischer Anregungen zum Handeln.

Drei entscheidende Ratschläge haben die Expert_innen aus der Zivilgesellschaft:

1. Es braucht eine gemeinsame Verständigung möglichst vieler demokratischer Parteien über den Umgang mit der AfD in den Gremien. Nur

gemeinsam kann die Zurückweisung diskriminierender Positionen glaubhaft funktionieren.

2. Notwendig ist, die Auseinandersetzung nicht beim bloßen Skandalisieren zu belassen, sondern immer konkret und nachvollziehbar zu erklären, worin das Problematische von rechtspopulistischen und rechtsextremen Parolen besteht und wie die Konsequenzen einer solchen Politik aussehen würden. Es muss verständlich kommuniziert werden, warum sie keine Lösungsansätze für gesellschaftliche Problemlagen darstellen, sondern vielmehr auf eine drastische Verschlechterung der Verhältnisse hinauslaufen.

3. Demokratische Parlamentarier_innen und Kommunalpolitiker_innen sollten sich immer aktiv schützend vor diejenigen Menschen stellen, die durch rechtsextreme und rechtspopulistische Propaganda angefeindet werden. Viele dieser Menschen stellen auch ein Potenzial dar, das für die Verteidigung der Demokratie aktiviert werden kann.

‘Die Erfahrungen der Mobilen Beratung zeigen: Rassismus, Nationalismus und Chauvinismus bringen Haltungen und Handlungen hervor, die Rechtspopulisten und damit ein Klima von Bedrohung und Übergriffen stärken’, betont Grit Hanneforth, Sprecherin des Bundesverbands Mobile Beratung (BMB). ‘Deshalb sind eine argumentative Zerlegung von rechtspopulistischer Rhetorik einerseits und Empathie mit Diskreditierten und Angegriffenen andererseits hier zwei Seiten einer Medaille.’“

Die Broschüre zum Download unter:

http://www.bundesverband-mobileberatung.de/wp-content/uploads/2017/11/BMB_2017-Umgang-mit-rechtspopulistischen-Parteien.pdf

Vorurteile abbauen, Vielfalt schätzen

Broschüre zur politischen Bildung mit Geflüchteten

Aus der IDA Infomail 5/2017: „Die Broschüre versammelt die Beiträge der abschließenden Fachtagung des Projekts ‚Vorurteile abbauen, Vielfalt schätzen‘. Das Projekt hat sich mit der Verbreitung antisemitischer Ressentiments unter jungen Geflüchteten auseinandergesetzt und eruiert, was mit Mitteln der politischen Bildung dagegen getan werden kann. Die Broschüre, in der auch projektfremde Beiträge aus

Wissenschaft und Praxis versammelt sind, soll als ein erster Anlaufpunkt verstanden werden, um von da aus den eingeschlagenen Weg weiterzugehen.“

Broschüre zum Download unter:

<https://www.vielfalt-mediathek.de/mediathek/6361/discover-diversity-politischebildung-mit-gefl-uchteten.html>

Neu in der Bibliothek

Im Schatten von Auschwitz



Die Bundeszentrale für politische Bildung teilt mit: „Das ehemalige Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz- Birkenau ist in der öffentlichen Wahrnehmung zum Synonym für den Holocaust geworden. Andere Mordstätten, an denen auch Zehntausende, Hunderttausende Menschen ermordet wurden,

stehen „im Schatten“ der Aufmerksamkeit, sind oft kaum oder gar nicht bekannt. Eine Spurensuche führt an neun in Deutschland unbekanntere Orte, nach Polen, Belarus und in die Ukraine, nach Chełmno, Bełżec, Sobibór, Treblinka und Majdanek, nach Maly Trascjanec sowie nach Babyn Jar, Kamjanez-Podilskyj und Lwiw-Janowska. Historische Einführungen zeichnen die damaligen Ereignisse nach, heutige Begegnungen die Formen des Gedenkens und Erinnerns seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs. Vertiefende Analysen nehmen die verschiede-

nen Opfer(gruppen) sowie die Rolle der Täter(gruppen) in den Blick. Überlegungen, Ideen und Konzepte zu einer möglichen Annäherung an die Orte im Rahmen historisch- politischen Lernens in der schulischen und außerschulischen Bildung sowie bei individuellen Exkursionen, Jugendbegegnungen und Studienreisen vervollständigen den Band.“

Neben vielen anderen Autorinnen und Autoren ist auch die stellvertretende Direktorin des NS-Dokumentationszentrums, Karola Fings, mit einem Artikel vertreten. Das Buch steht in der Präsenzbibliothek des NS-Dokumentationszentrums zur Verfügung oder ist bei der Bundeszentrale für politische Bildung für 7,50 Euro zzgl. Versandkosten zu beziehen (Bestellnummer: 3985)

Langebach, Martin/Liever Hanna (Hg.): Im Schatten von Auschwitz. Spurensuche in Polen, Belarus und der Ukraine: begegnen, erinnern, lernen

Bundeszentrale für politische Bildung
Bonn 2017

600 Seiten, Euro 7,50

ISBN 978-3-8389-7167-4

Von Biedermännern und Brandstiftern

Aus dem Newsletter „Aktiv und Gleichberechtigt“: „Warum wirkt der Rechtspopulismus bei Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern? Viele Menschen fühlen sich von der herrschenden politischen Klasse nicht mehr vertreten. Durch die fortschreitende Prekarisierung werden immer mehr Kolleginnen und Kollegen vom regulären Arbeitsmarkt ausgegrenzt. Auch die Entwicklung in Richtung einer digitalen Gesellschaft (Industrie 4.0) schürt Abstiegsängste. Gewerkschaften müssen diese Sorgen aufgreifen und zugleich ihre Kernthemen vorantreiben: betriebliche Mitbestimmung, Teilhabe und Anerkennung, gute Arbeit mit gerechten Löhnen und eine Rente, die zum Leben reicht. Es geht aber auch um die Verteidigung gewerkschaftlicher Grundwerte wie Solidarität, kulturelle Vielfalt und Chancengleichheit.“

Der von der Gelben Hand mitherausgegebene Sammelband „Von Biedermännern und Brandstiftern“ von Björn Allmendinger, Studienleiter im Bildungszentrum HVHS Hustedt e. V.,

Joachim Fährmann, Politischer Sekretär der IG Metall Wolfsburg und Dr. Klaudia Tietze, der Geschäftsführerin des Kumpelvereins, verbindet sozial- und politikwissenschaftliche Analysen mit dem notwendigen gewerkschaftlichen Diskurs über den Umgang mit und Handlungsmöglichkeiten gegen Rechtspopulisten in Betrieb und Gesellschaft.“

Allmendinger, Björn/Fährmann, Joachim/Tietze, Klaudia (Hg.): Von Biedermännern und Brandstiftern. Rechtspopulismus in Betrieb und Gesellschaft

Hustedter Beiträge zur politischen Bildung,
Band 6

232 Seiten, Euro 14,80

ISBN 978-3-89965-772-2



Am rechten Rand

Neuer Bundesvorstand „Die Rechte“: Am 28.10.2017 fand in Dortmund der Bundesparteitag der neonazistischen Kleinstpartei „Die Rechte“ statt, die im Regierungsbezirk Köln in den Kreisen Aachen/Heinsberg und Rhein-Erft über Ortsverbände verfügt. Laut Mitteilung der Rechten war es mit über hundert anwesenden Mitgliedern die „bisher größte Veranstaltung ihrer Art“. Gewählt wurde der Bundesvorstand; als einziger Kandidat trat der amtierende Bundesvorsitzende und Gründer der Rechten Christian Worch aus Parchim, Mecklenburg-Vorpommern an. Er wurde mit knapp 80% der Stimmen wiedergewählt. Stellvertreter wurden Christoph Drewer (Dortmund) und Kevin Koch (Wuppertal). Im weiteren Verlauf des Parteitages brachte der Landesverband Thüringen eine Resolution ein, das Bekenntnis der Partei zur deutschen Volksgemeinschaft zu beschließen. Der Antrag fand eine Mehrheit der Mitglieder, aber nicht die Zustimmung von Worch, der daraufhin den Parteitag verließ. Am 29.10. informierte er den Parteivorstand, den Vorsitz zum 31.10.2017 niederzulegen. Daraufhin wurde am 1.11. Drewer zum kommissarischen Vorsitzenden gewählt, der dieses Amt bis zum nächsten Bundesparteitag im Frühjahr 2018 ausüben wird. Worch hatte die Partei im Mai 2012 in Hamburg gegründet, sie verfügte zunächst nur über ein juristisches Minimalgerüst und hatte kaum Mitglieder, das änderte sich, als im September 2012 ein NRW-Landesverband und einige Kreisverbände gegründet wurden. Die Rechte dient und dient in NRW als Auffangbecken verbotener Kameradschaften, wie etwa in

Aachen, Hamm und Dortmund, wo die derzeit aktivste Ortsgruppe existiert. Neben Drewer und Koch gehören mit den Beisitzern Sascha Krolzig; Michael Brück, Wolfgang Mond und Markus Walter vier weitere Personen aus NRW dem siebenköpfigen Vorstand an, womit die Dominanz dieses Bundeslandes in der Partei weiter zementiert wird. Der Rückzug Worchs war nicht inhaltlicher, sondern eher strategischer Natur, seine Ablehnung basierte auf „juristischen“ wie auch „politischen“ Gründen.

Zusätzlich zum Bekenntnis zur Volksgemeinschaft entfernten die Mitglieder den Passus „Wir bedauern zutiefst nationalsozialistisches und kommunistisches Unrecht und wollen dafür sorgen, dass derartige Verbrechen sich niemals wiederholen“ mit der Begründung, dass „die heute aufwachsenden Generationen keine Verantwortung für geschichtliche Abläufe zu übernehmen haben“ aus dem Parteiprogramm. Ein weiterer Beschluss betraf die Forderung bezüglich des §130 StGB „Volksverhetzung“. Anstelle einer Veränderung fordert die Partei nun die vollständige Abschaffung des Paragraphen. Das ursprüngliche Programm mit seinen vergleichsweise „gemäßigten“ Forderungen, die nun verändert wurden, erklärt sich dadurch, dass an der Gründung der Rechten 2012 neben Worch auch einzelne Mitglieder der aufgelösten Deutschen Volksunion mitwirkten, die die Fusion ihrer Partei mit der NPD Anfang 2011 nicht mittragen wollten. Durch Mitgliederstruktur und Dominanz des NRW-Landesverbandes ist die neonazistische Ausrichtung der Partei aber von Beginn an fraglos gewesen. (fe)

Rechte Hooligans am Ebertplatz: Am Samstag, den 4. November gegen 14 Uhr sammelten sich laut „Köln gegen Rechts“ 30 bis 40 Hooligans auf dem Ebertplatz. Zuerst standen sie herum und dokumentierten ihre Anwesenheit mit einem kurzen Video. Dann stürzten eine Kunstaktion, warfen Gegenstände und pöbelten gegen die Anwesenden, wie ein dort ansässiger Galeriebetreiber berichtete. Als die Polizei eintraf, zerstreute sich die Gruppe größtenteils, am Eigelstein soll ein Hitlergruß gezeigt worden sein.

Gegen 17 Uhr tauchten erneut um die 20 Hooligans auf. Aggressionen und Drohungen richteten sich gegen die Künstler_innen ebenso wie gegen Schwarze Personen am Ebertplatz und an der dortigen afrikanischen Bar.



Sie flüchteten erneut beim Eintreffen der Polizei. In der am Folgetag veröffentlichten Pressemitteilung der Polizei heißt es, man habe die Personalien von acht beteiligten Personen festgestellt und zwei Personen „wegen ihres ag-

gressiven Verhaltens während der Überprüfungen“ in Gewahrsam genommen. Ermittelt werde wegen „wegen volksverhetzender Äußerungen gegen Schwarzafrikaner“ und wegen eines gezeigten Hitlergrußes. Die Kölnische Rundschau berichtet, es werde wegen des Aufrufs zur Selbstjustiz ermittelt

Nach eigenen Angaben hatten die Hooligans sich am Ebertplatz getroffen, um dort "Präsenz zu zeigen". Die Teilnehmenden sind dem Spektrum zuzuordnen, aus dem sich Anfang 2016 „Bürgerwehren“ rekrutierten, die für die „Sicherheit deutscher Frauen“ sorgen wollten und am 10. Januar mehrere Personen angriffen, die sie für „Ausländer“ und damit für die sexualisierten Übergriffe in der Silvesternacht verantwortlich hielten.

Auflösung Pro Deutschland: Die rechtsextreme Kleinstpartei „Pro Deutschland“ (Pro D) löste sich am 11. November 2017 auf ihrer Bundesversammlung in Wuppertal auf. Die Mitglieder wurden aufgefordert, sich der AfD anzuschließen. Man wolle dieser Partei keine Konkurrenz machen, da „alle relevanten parteipolitischen Entscheidungen des freiheitlichen Spektrums künftig innerhalb der AfD fallen“ würden. Dass die AfD Pro D auf einer Unvereinbarkeitsliste führt und ein Übertritt entsprechend kaum möglich ist, wurde dabei ignoriert. Gegründet worden war die Partei 2005 durch als Teil der „Pro-Bewegung“. Doch schon 2011 gab es Zwist zwischen den beiden Pro-Gründern Manfred Rouhs und Markus Beisicht über die strategische Ausrichtung. Rouhs verließ damals Köln und verzichtete auf sein

Neonazi-Demonstration in Remagen: Etwa 230 Neonazis nahmen am 18. November am jährlichen „Trauermarsch“ in Remagen(Rheinland-Pfalz) teil. In Remagen entstand nach dem Kriegsende 1945 eines der insgesamt 20 Rheinwiesenslager, alliierte Gefangenensammelstelle für Kriegsgefangene der Wehrmacht, der Waffen-SS und anderer Nazi-Organisationen und -Institutionen. Neonazi deuten diese Lager zu Konzentrationslagern um und setzen sie den nationalsozialistischen Vernichtungslagern gleich. Sie fabulieren – jenseits der historischen Forschung – von angeblich einer Million Toten in den Rheinwiesenslagern und versuchen so, einen Genozid zu konstruieren, den sie als Racheakt der Alliierten interpretieren.

Anlass des Treffens dürfte die Situation am Ebertplatz samt rassistischer Deutung gewesen sein. Der Platz gilt als Umschlagplatz von Kleindealern. Durch gewaltsame Auseinandersetzungen und den Tod eines Flüchtlings war der Ort erst kürzlich in die Schlagzeilen geraten. Am Vormittag hatte auch die AfD am Ebertplatz einen Infostand abgehalten.

Bei Facebook wurde auch eine Wiederholung des „Präsenz Zeigens“ diskutiert. „Die Säuberung kann beginnen“, drohte ein Diskutant unverhohlen. Auch „pro NRW“ kündigte in gewohnter Vollmundigkeit „spektakuläre Besuche der No-Go-Area Ebertplatz“. Bislang jedoch blieben weitere rechtsextreme Besuche aus. (he)

Ratsmandat, um sich der Aufbau von Pro D von Berlin aus widmen zu können. Der Erfolg blieb allerdings recht bescheiden, da Pro D lediglich in Berlin über einen Landesverband verfügte und dort keinerlei Mandate gewinnen konnte. Aufwind bekam Pro D kurz im Jahre 2015 als nach einem internen Streit einzelne Ortsgruppen Pro NRW verließen und den Landesverband Pro D NRW gründeten. So verfügte Pro D plötzlich über kommunale Mandate, etwa in Radevormwald, Wuppertal und Remscheid. „Pro Köln“, die ebenfalls die Gründung des Landesverbandes unterstützt hatte, begrüßte die Entscheidung zur Auflösung, kündigte aber an, dass die „kommunalpolitische Arbeit der lokalen Wählervereinigung PRO KÖLN“ davon unberührt bleibe. (fe)



Die Beteiligung nordrhein-westfälischer Neonazis an der Demonstration – wie auch der Organisation – ist regelmäßig hoch. Auch in diesem Jahr nahmen Aktivist_innen aus Aachen, Düren, Heinsberg, dem Rhein-Erft und dem Rhein-Sieg-Kreis teil. Auch Ariane Meise von der NPD Rhein-Sieg reiste an. Ralph Tegethoff aus Bad Honnef (Rhein-Sieg) hielt wie in jedem Jahr die Totenehrung ab. (he/kg)

Aktivitäten zum Volkstrauertag (19.11.2017)

in der Region: Der Volkstrauertag ist für die extreme Rechte jährlich Anlass für „Gedenkaktionen“ an die Soldaten des 1. und 2. Weltkriegs – „Heldengedenken“ genannt. Im Kalender der „Die Rechte“ Rhein-Erft ist der Tag ein fester Termin. In diesem Jahr soll eine kleine Veranstaltung in Mönchengladbach-Wickrathberg stattgefunden haben. Zum dortigen ehemaligen Kriegsgefangenenlager „Wieslager Wickrathberg“ und die dort Inhaftierten schreiben sie: „Jedes einzelne dieser Schicksale verdeutlicht uns, dass die heutige Geschichtsschreibung der Sieger nicht viel mit der Wahrheit zu tun hat. Anstatt uns Schuld und alliierter Gräuelpromaganda zu unterwerfen, gedenken wir der Helden, die für Deutschland und Europa ihr Leben gaben, um ihre Familie und ihr Volk zu retten und sie vor dem Kommunismus zu bewahren.“ Daran anschließend soll ein „öffentlicher Stammtisch“ stattgefunden

haben, an dem ein „Kamerad“ vom „Bulgarischen Nationalbund“ teilnahm. „Die Rechte“ beruft sich hier nicht nur auf einen gemeinsamen Kampf von Deutschen und Bulgaren im 1. und 2. Weltkrieg. „Amerikanisierung, Liberalismus und Überfremdung“ seien „hier wie dort die Feinde des freien Lebens selbstbestimmter Völker“, die Lage in Deutschland jedoch wesentlich schlimmer als in Bulgarien, wo man sich „einen gesunden Nationalstolz erhalten“ habe.

Mit etwa 10 Teilnehmenden zelebrierte der örtliche Ableger von „Die Rechte“ und die Gruppierung „Syndikat 52“ laut Michael Klarman ein „NS-Heldengedenken“ auf dem Ehrenfriedhof in Heinsberg.

Die NPD soll sich mit ebenfalls wenigen Personen am Bergfriedhof in Stolberg getroffen haben, um ebenfalls der „Helden“ zu gedenken. (he)

Fünf Jahre „Die Rechte“ Rhein-Erft: Um das fünfjährige Bestehen des Kreisverbandes zu feiern, lädt die „Die Rechte“ Rhein-Erft für den 9. Dezember zu einer Vortragsveranstaltung mit der mehrfach verurteilten Holocaustleugnerin Ursula Haverbeck, dem langjährigen Aktivistin Thomas Wulff, der bekennenden Nationalsozialistin und Antisemitin Angela Schaller) sowie Michael Brück und Sascha Krolzig, beide Mitglied im Bundesvorstand der „Die Rechte“. Auch „musikalische Begleitung“ und „Verkaufs- und Infostände“ werden angekündigt.

Im Untertitel wird die Veranstaltung als „Solidaritätsveranstaltung für Ursula Haverbeck“ benannt, die regelmäßig als Rednerin beim Kreisverband zu Gast ist. (he)



Anklage erhoben gegen Aachener Neonazis wegen Drogenhandels: Die Staatsanwaltschaft Aachen hat gegen fünf Personen aus der neonazistischen Szene Aachens und ihrem Umfeld Anklage wegen gemeinschaftlichen, bandenmäßigen Handels mit Betäubungsmitteln erhoben.

Im Juni hatte die Polizei bei den nun angeklagten Personen eine Drogenrazzia durchgeführt. Auch die Wohnung von Timm und Karl M. wa-

ren durchsucht worden. Beide sind langjährige Aktivistin der neonazistischen Szene und waren für "Die Rechte", „Syndikat 52“ und zuletzt auch unter dem Label der „Identitären Bewegung“ aktiv. Die Gruppe soll mit Marihuana, Ecstasy und Amphetaminen gehandelt haben. Sie sollen seit 2015 mehr als zwanzig Kilogramm Amphetamin verschickt und dabei mindestens 160.000 Euro eingenommen haben. (he)

Bildnachweise:

- S.1: Jörn Neumann
S.2: Jörn Neumann (o.), Lena Giovanazzi (M.)
S. 3: Peripher Filmverleih (o.), Iovanka Gaspar (M.), Kairos Filmverleih (u.)
S. 4: Weltkino (o.) NS-DOK (M.)
S. 5: Georg Bungarten
S. 6: Uni Köln (o.), resqship (M.), Stefan Kaminski (u.)
S. 7: VHS Aachen
S. 8: KVFR
S.10: Rheinflanke
S. 11: Justyna Staszczak
S. 12: Karin Richert/KSM
S. 13: Dürener Bündnis
S. 14: NMRZ (o.), ÖGG (M.) S. 15: JNF
S. 16: NHSM
S. 17: MBR Berlin
S. 18: bpb (o.), VSA (u.)
S. 19: KgR
S. 20: beobachternews.de
S. 21: ibs

Impressum

Redaktion:
Hans-Peter Killguss
NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln
Info- und Bildungsstelle gegen Rechtsextremismus
Appellhofplatz 23-25
50667 Köln
Tel.: 0221 - 221 27963
Fax: 0221 - 221 25512
E-Mail: ibs@stadt-koeln.de
www.nsdok.de